

# Der sächsische Erzähler,

**Amtsblatt**

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.



**Tageblatt**

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke Pulsnitz, Neustadt, Schirgiswalde etc.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belehrungliche Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Er scheint jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 M. 70 Pfg., bei allen Postanstalten 1 M. 80 Pfg. erhaltene Bestellscheine. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr

Anzeigenpreis: Die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet für Inserate aus unserm Verbreitungsgebiete (Amtshauptmannschaften Bautzen und Riesa, sowie dem Amtsgerichtsbezirken Stolpen und Neustadt) 12 Pfg., für Inserate von außerhalb 15 Pfg. Die Reklamazeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg.

## Das Neueste vom Tage.

Das Zeppelinluftschiff „Gansa“ ist Donnerstags früh vier Uhr in Hamburg zur Fahrt nach Kopenhagen aufgestiegen. (Siehe Letzte Dep.)

In einer Schlacht bei Derna am Dienstag hatten die Italiener 61 Tote und 113 Verwundete. Der Gesamtverlust der Türken wird auf über 1000 Tote geschätzt; dementsprechend sei auch die Zahl der Verwundeten. 41 Türken sind gefangen genommen worden. (Siehe Bericht.)

Aus unserer Kolonie Südwestafrika kommt die Nachricht von dem Einfall einer Bande von Kaperleuten, die indes bereits gefangen abgeführt worden sind. (Siehe Politische Übersicht.)

In Budapest kam es am Mittwoch abend zu blutigen Ausschreitungen. 24 Personen wurden schwer verletzt, 80 Personen wurden festgenommen. (Siehe Bericht.)

## Die Fleischsteuerung auf dem sozialdemokratischen Parteitag.

Der in Chemnitz tagende sozialdemokratische Parteitag wandte sich selbstredend auch der Fleischsteuerung zu. Im Namen des Parteivorstandes begründete Reichstagsabgeordneter Scheidemann eine Resolution, in der der Parteitag konstatiert, daß der Kapitalismus in der Entwicklung der beiden letzten Jahrzehnte zu einer ungeheuren Reichumsvermehrung der Besitzenden geführt hat, während die arbeitenden Klassen durch die zunehmende Verteuerung ihrer wichtigsten Bedarfsgegenstände an der Erhöhung ihrer Lebenshaltung gehindert wurden und in Gefahr geraten sind, der ganzen Errungenschaften ihrer gewerkschaftlichen Organisation beraubt zu werden. In diesem Gegensatz sieht der Parteitag den stärksten Beweis für die Unvereinbarkeit der kapitalistischen Produktionsweise mit den arbeitenden Klassen. In der herrschenden Schutzollpolitik erkennt der Parteitag die Ursachen der unerträglichen Verschärfung der Steuerung. Er fordert die Beseitigung des Systems der Einfuhrschemine, die Aufhebung aller Lebensmittelsölle und die sofortige Aufhebung der Vieh- und Fleischsölle, die Öffnung der Grenzen für Vieh und Fleisch. Ferner wird die sofortige Einberufung des Reichstags für unerlässlich erklärt und das Proletariat aufgefordert, den Kampf gegen das herrschende Ausplünderungssystem und die gemeingefährliche Untätigkeit der kapitalistischen Klassenregierung gegenüber dem schreienden Notstand mit aller Wucht durchzuführen. — In der Begründung weist Scheidemann darauf hin, daß die Reichstagsfraktion bereits am 5. September den Reichskanzler aufgefordert hat, den Reichstag einzuberufen. Dieser lasse aber aus Angst vor den preussischen Junkern das Volk ruhig weiter darben. In letzter Linie komme es aber nicht auf die Antwort des Reichskanzlers, sondern auf die Antwort des deutschen Volkes (!) an. (Beih. Zustimmung.) Wohlwollend aber die Regierung weiter den Willen des Volkes, dann könne die Erregung unerwünschte Formen annehmen.

Die Verantwortung tragen dann die, die jetzt den Mut haben, den Schrei des Volkes nach Brot (!) zum höchsten. (Beih. Zustimmung.) Der Redner schließt mit der Mahnung: Klärt die Massen darüber auf, warum es ihnen schlecht geht, und sagt ihnen, wie eine Änderung herbeigeführt werden kann. Den Oberen aber möchte ich sagen: Rot bricht Eisen. Die Rot hat in den Arbeitern den eisernen Willen ausgelöst, sich nicht für alle Zeiten bieten zu lassen, was man ihnen bisher geboten hat. (Sturm. Beifall.) Hierauf wurde ohne Debatte die Resolution einstimmig angenommen und die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Es hat keinen Zweck, den Herren von neuem auseinanderzusetzen, daß und warum die von ihnen vorgeschlagenen Maßnahmen größtenteils entweder undurchführbar und gefährlich, oder aber ungewollt und unwirksam sind, zumal der Reichstag im Zeitraum der letzten zwei Jahre die Materie anlässlich der verschiedenen Interpellationen dreimal auf wirklich erschöpfende Art beraten hat. Aberdies ist für die Tagung im November doch wohl ebenfalls eine Lererungsinterpellation mit einiger Sicherheit zu erwarten, während eine Mehrheit für die sozialdemokratischen Anträge jetzt so wenig, wie früher oder wie in der kommenden Tagung, vorhanden ist. Die Sozialdemokratie weiß das ja auch selbst, so daß auch die Eingabe an den Reichskanzler offenbar keine andere Aufgabe hat, als die politische Ausnutzung der bestehenden Kalamität. Statt in sachlicher Besorgtheit um das Volk, die zu ergreifenden Maßnahmen mitzuverwägen, wird seitens der Sozialdemokratie der ohnehin durch die Steuerung bedrückte minderbemittelte Teil unserer Mitbürger in nutzlose, nur dem Einzelnen selbst schadenbringende Bitterkeit hineingebeut.

## Ein neuer Dreibund zur See.

Allem Anschein nach ist eine neue, diesmal ausgeprägt maritime Gruppenbildung unter den europäischen Mächten im Gange. Die Bewegung geht bekanntlich von England bzw. den Westmächten aus, die einen See-Dreibund England-Frankreich-Rußland zu konstruieren emsig bemüht sind. Die Gegenbewegung kann natürlich nicht ausbleiben, und so sind Deutschland-Österreich-Italien zweifellos am Werke, jenem Flottendreibund ihrerseits eine Koalition entgegenzusetzen.

In einem Berliner Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ vom 17. September wird über die Situation im Mittelmeere ausgeführt: In einer weitgehenden, sachlichen, zum Teil sogar formellen Uebereinstimmung, die eine gemeinsame Quelle vermuten läßt, beschäftigen sich der „Pariser Temps“ und das „Journal des Débats“ mit der Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer und geben Italien mit ungewöhnlicher Deutlichkeit zu verstehen, daß es sich auch fernerhin im Mittelmeer mit England und Frankreich zu vertragen habe und daß, wenn es etwa bei der Erneuerung des Dreibundes auf seine Beziehungen zu den Westmächten verzichte und sich auch zur See dem Dreibund hingeben wolle, es dann allerdings im Mittelmeer keine Sicherheit haben werde, da Deutschland

in dieser See nicht vertreten sei, Oesterreich-Ungarn seine Flotte erst ausbauen und Italien selbst nach dem Kriege die seine vollständig werde erneuern müssen. Daher werde Italien das bisherige Einvernehmen zur See aufrechtzuerhalten haben. In diesem Falle könne es durch die Verstärkung der französischen Macht im Mittelmeer nicht gestört werden. Im Falle eines Krieges müsse es zusehen, wie es seine Pflichten einer Dreiebundmacht zu Lande und seine freundschaftlichen Beziehungen zur Tripel-Entente im Mittelmeer in Einklang bringe.

Die Sprache der beiden Pariser Blätter ist auffallend. In die Verteilung der französischen Streitkräfte hat das Ausland nicht dreinzureden. Sie ist Frankreichs Sache, es muß aber eigenständig berühren, daß man neuerdings in Frankreich, wie auch in England, die Gewohnheit angenommen hat, Maßregeln im Meer- und Flottenwesen mit Hinweisen auf bestimmte politische Konstellationen und bestimmte Mächte zu begründen, gegen die die jeweiligen Neuerungen gerichtet sein sollen. Das ist eine bedenkliche Art, politisch-militärische Betrachtungen anzustellen, bedenklich, denn das entsprechende Echo kann unter solchen Umständen nicht ausbleiben. Dort, wo man die politischen Beziehungen kennt und ruhig beurteilt, glaubt man nicht, daß Italien sich durch die kaum verbliumten Drohungen der beiden inspirierten französischen Blätter wird einschüchtern lassen. Der Wert der italienischen Flotte wird übrigens bei uns erheblich höher eingeschätzt als von den beiden Blättern, denen in dem kühnen Fluge ihrer politischen Gedanken ganz entfallen zu sein scheint, daß Frankreich auch Landgrenzen hat. Auffallend ist, daß diese herausfordernde Sprache französischer Blätter sich seit dem Besuch Poincarés in Rußland bemerkbar macht.

## Fortsetzung der Tumulte im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Die beispiellosen Skandalaktionen im ungarischen Abgeordnetenhaus haben auch am Mittwoch Fortsetzung gefunden. Aus Budapest wird berichtet:

Die oppositionellen Abgeordneten kamen am Mittwoch vormittag nach 9 Uhr, nachdem sie eine Versammlung abgehalten hatten, nach dem Parlament gezogen. Der Platz war von Reugierigen dicht besetzt. Ein starkes Wadaufgebot war aufgestellt. Beim Fahrstuhl trafen mehrere oppositionelle Abgeordnete mit dem Grafen Tisza zusammen, der sich ebenfalls nach dem ersten Stotterwerk begeben wollte. Der Abgeordnete Kovocsy verließ mit den Worten: Mit einem Schurken stehe ich nicht unter einem Dache! den Lift. Ihm folgten die anderen Oppositionellen, worauf Graf Tisza allein hinauffuhr. Vor Beginn der Sitzung wurden 44 Abgeordnete zur Ausschließung auf 30 Sitzungstage und vier zur Leistung einer Abbitte verurteilt. Um 10½ Uhr kamen auch die Mitglieder der Arbeitspartei in den Saal. Sofort begannen die Oppositionellen wieder den Höllenlärm. Einige überhäufte die Mitglieder der Rechten mit Schmähungen. Anwesend waren auch die Minister Graf Serenyi und Stanislaus